Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

**Heft:** 16

**Artikel:** Gutachten über die obligatorischen Lehrmittel für den

Religionsunterricht in den Volksschulen

Autor: Z.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-252145

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnements : Preis:

Salbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Fenilleton: Fr. 3. 70.

Franto t. t. Schweig.

Mro. 16.

--800008--

Schweizerisches

Ginrud : Gebubr :

Die Betitzeile ober beren Raum 10 Rappen. Bei Wiederholungen Rabatt.

Cenbungen franto.

Nolfs-Schulblatt.

16. April.

Fünfter Jahrgang.

1858.

Inhalt: Gutachten über bie obligat. Lehrmittel 2c. (Schluß). — Mittheilung aus einem Conferengprotofoll. - Das neue Gefet für Die Primariculen bes Ats. Freiburg. - Beiträge jum beutiden Sprachunterricht. - Coul-Chronit: Coweiz, Bern, Golothurn, Lugern, Bajelland, Bug, Thurgan. Anzeigen. - Fenilleton: Die Folgen eines Badenftreichs (Forti). - Der St. Gotthardsbund.

## Gutachten

über die obligatorischen Lehrmittel für den Religionsunterricht in ben Bolfsschulen.

(Schling.)

Wer 10—20 Jahre mit Unterrichtung der Bolfsjugend sich abgegeben hat, ber weiß, was die Forderung in sich schließt: den Geist ent= wickeln! ber weiß, ob es möglich ober unmöglich ist, die Jugend bahin zu bringen, daß sie die Wahrheiten selbst zu einer Einheit verbinden kann! D wie schwer hälts, die zähe Masse in Fluß zu bringen! wie schwer, nur eine Ahnung von Lehrzusammenhang in den oft so dicken Röpfen zu wecken, nur etwas Organisationstrieb anzuregen! Wie schwer hält das. Und boch ist für Denken und Leben Zusammenhang, Ordnung und Einsicht erforderlich, ohne welche der Mensch eine Beute der Zufälligkeit und abhängig von ben Wiffenden ist. Wie gang anders bei ge= weckten und mächtigen Geistern! Diesen braucht ihr bloß eine Idee zu geben, so haben sie gleich die ganze Konstruktion — ex ungue Clorem - ben Archimebischen Punkt. Der Bolksjugend bagegen muß ber Dr= ganismus der Ideen fest eingebleut werden, und noch versteht sie ihn nicht. Traurig, für wahr, aber so ist es!

Was für ein Shstem nun wollen wir in der Schule einführen?

Das Befte und Glücklichste ware, wenn es ber Landeskatechismus sein könnte. Warum? Erstens, weil man ber Volksjugend nicht du viele Lehrbücher aufbürden darf; zweitens, meil es eben eine treffliche Vorbereitung für die Unterweifung wäre. Denn wer das Band zwischen

Schule und Kirche zerreißt, alterirt die erstere und schwächt die letztere, und schadet dem Bolksleben. Die Aufgabe des Lehrers der Bolksschule wäre dann etwa: die Lehrstücke nur in ihrer allgemeinsten Bedeutung zu durchsprechen, und besonders den Zusammenhang der einzelnen Sätze oder Fragen aufzuhellen; sowie der Bildhauer den Marmorblock erst durch seine Gesellen in's Grobe bearbeiten läßt, und er selbst dann die Auszmeißelung übernimmt.

Gegen biese Ansicht freilich wird zunächst bas Feldgeschrei ber Emanzipation ertönen. Meinetwegen! Zerreißt bas Band zwischen Lehrer und Geistlichen, wenn ihr es gut und nöthig findet. Ich für meinen Theil glaube, daß es im geistigen und leiblichen Interesse der Volksschullehrer liegt, mit den Geistlichen Hand in Hand zusammenzugehen. wird ein Lehrer noch nicht Anecht des Geistlichen, wenn er ihm vor--arbeitet. Er steht frei und folgt seiner Ueberzeugung. Der lehrer sollte es vielmehr mit beiden Händen ergreifen, wenn ihm die Möglichkeit er= öffnet wird, auch in firchlich religiöser Hinsicht auf die Jugend einzuwir-Welch' einen Segen kann er stiften! Hat er einen Geistlichen neben sich, welcher vielleicht mit seinem Glauben auf dem uralten Standpunkte steht, so kann der Lehrer durch rationelle Ideen der Berknöcherung vorbeugen. Ober es ist umgekehrt. Freilich entwickelt sich baburch ein Streit, ein Streit der Ideen, aber diesen hat Niemand zu schenen, namentlich in unserer Zeit, die alles Volk zum Denken und zum Kämpfen führt. Die römische Curie fordert Friedhofsruhe und Unisonität, der Protestan= tismus fordert und fördert Selbstständigkeit und Mündigkeit.

Fraget ihr mich nun: welches Lehrbuch ich benn vorschlage, so sage ich: entweder uchmet den Heidelberger, oder machet ein neues Lehrbuch, das dann zugleich das kirchliche Unterweisungsbuch würde. Freilich eine heikle Alternative! das Letztere ist schwer und das Erstere schwierig. Aber bis wir etwas Besseres haben, mag der Heidelberger wohl noch lange mit Nutzen zu gebrauchen sein. Mein Vorschlag wäre dieser: der Heidelberger Katechismus würde nur mit Kindern von 14—16 Jahren behandelt, und nur in seinen Hauptstücken, vorab die Iste Frage, welche, recht behandelt, einen ganzen Katechismus in sich schließt; dann die Lehre vom menschlichen Stend, von der Erlösung und von der Dankbarkeit, nach der Weise, wie ich deren Exposition geliesert habe.

Für die schwächern Schüler wäre einzig der Glaube, der Dekalogus und das Unser Bater geeignet. So schlösse sich das Ganze in schöner Rundung ab, und die Kosten rieser Lehrmittel stiegen nicht zu hoch.

Bhro, gew. Prof.

Nach wort. Es sind acht Jahre her, daß ich obigen Aufsatz geschrieben und vorgetragen. Um Mißverstand zu verhüten, füge ich vorlänsig Folgendes bei:

Ich sage (S. 180): Die Frömmigkeit ist die in der Erkenntniß Gottes wurzelnde Kraft, Kraft der Selbstbeherrschung, u. s. s. z. z. z. de verstehe nämlich unter Selbstbeherrschung die Kraft des Menschen, über sein Ich oder Selbst in seiner Geistigkeit und in seiner Leiblichkeit, sowohl an und für sich allein, als in seiner Beziehung zur "Welt", d. h. zu seiner Umgebung u. s. f., nach freiem Sinn und Willen zu verfügen, und näher, sein Ich und die Welt, gemäß der Erkenntniß Gottes, als des absoluten Herrn, diesem zu Füßen zu legen, zu unterwerfen, so daß der Mensch den Willen Gottes, aktiv und passiv, annehmen und erfüllen kann, nach der Bitte: "dein Wille geschehe!"

Zu diesem Willen Gottes rechnen wir Christen aber insbesondere den Rathschluß der Erlösung, nach dem Worte "Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe". Diesen Willen hat Gott kund gethan damit, daß er seinen Sohn gesendet und dahingegeben — aus Erbarmen. Dieß ist der Gnadenrath Gottes, welcher nicht etwa bloß in einem einzelnen Momente aus dem Leben Christi zu erblicken ist, sondern in dem ganzen Erscheinen sich darstellt. Jesus ist, die reale Gnade Gottes, den Sündern erschienen — nich din der Weg, die Wahrsheit und das Leben" n. A. m.

Zur christlichen Selbstbeherrschung und Selbstbestimmung rechnen wir baber:

- 1) Die Kraft, den Widerspruch und Zweisel des natürlichen Mensichen zu überwinden, und die Gnade Gottes in Christo zu ergreisen, sich anzueignen und festzuhalten somit an Christum, als den gottgeordeneten Mittler und Heiland, zu glauben, und mit ganzem Herzen sich ihm hinzugeben, nach Joh. 15.
- 2) Die Kraft, in Selbstverläugnung sein Krenz ohne Murren und Witerspruch auf sich zu nehmen und zu tragen, wie und so lange es Gott gefällt, im Glauben, daß Alles von der Liebe Gottes kömmt, zur Züchtigung und Reinigung des Sünders u. s. f. Dieser fräftige Glaube bedingt des Sünders Rechtsertigung und Heilszusicherung vor Gott, und

erzeugt die wahre Gottesverchrung, und aller Trost, Muth, Frieden, Lebensfreudigkeit, Kampffähigkeit, — lanter Zeichen von Kraft und Selbstbeherrschung, in welcher der Mensch weiter nichts mehr ist und sein will, als das Werkzeug der göttlichen Guade. Z.

# Mittheilung aus einem Conferenzprotokoll.

(Aus Biinden.)

Der Gedanke bes auch im "Bolksschulblatte" angezeigten Blans einer bündnerischen Kantonal-Lehrerconferen; wurde als etwas Schönes, Nitsliches, auch Vortheilhaftes für bas Gebeihen ber Volksschule gutgeheißen. Aber trottem eröffnet sich ein solches Feld von Schwierigkeiten, die mit bem bekten Willen und mit bedeutenden Anstrengungen sich nicht werden beben laffen, bag man die Ansführbarkeit im höchsten Grade beaustanden nuß. Der Boricblag bietet fein Band, welches die einzelnen Glieder ber Conferenz einander näher bringt, die beigefügten Statuten gewähren feinerlei Competenzen im Fache des Bolksschulwesens. Nur fromme Bünsche aussprechen und über gestellte Themata referiren und biskutiren, kann man eben so aut auch in bloken Bezirks- und Arcisconferenzen, ja noch besser als in Kantonalconferenzen. Die Albgeordneten werden sich nicht leicht finden, welche, ohne Einbuße an ihren Berufsgeschäften, sich an der Kantonalconferenz betheiligen könnten, namentlich da im Sommer die meisten Lehrer gar nicht in Funftion stehen. Auch wäre es unbillig, daß bie Bezirksconferenzen bie Kantonalconferenzen mit Beiträgen unterstützen follten und noch bagn auf ihre Kosten die Abgeordneten ausrüften. konfessionelle Trennung würde auch hier hindernd sein, da man bei Wahl von reformirten Geistlichen zu Abgeordneten das Wegbleiben katholischer Schullehrer vermuthen müßte, wie man dieß in paritätischen Bezirksconferenzen erfahren hat. Für den einzelnen Lehrer hat die Conferenz einen sehr unerheblichen Ruten. Nur die Deputirten würden den Gewinn ha= ben. Man findet im ganzen Vorschlag mehr Nachahmung anderwärtiger Sinrichtungen als Berückfichtigung ber eigenthümlichen Berhältniffe Binbens, wo Armuth ber Lehrer, große Entfernungen, Ungleichheit ber Sprache und Confession die Ausführung erschweren. Die Besprechung gleichartiger Themata hat keinen besondern Werth, ba jeder Bezirk seine eigenen Bedürfniffe hat.

Jedenfails müßten folgende Bedingungen erfüllt sein, ehe man sich zur Theilnahme entschließen könnte. Die Statuten müßten den Conferenzen eine vorderathende Stimme in Sachen des Volksschulwesens zusichern